

ihnen auftauchenden und sie überragenden schroffer gestalteten Gebirgen bestehen.¹⁾ Die Höhen im Bereich des Beckenrandes erreichen hier kaum mehr als 1350 m, während die Flüsse bis zur Meereshöhe von 402 m (*Miën-tshóu*) eingegraben sind. Die sichtbaren, zum *Tsinling* gehörigen Züge der Umrandung, welche ebenfalls WSW streichen, sind nicht gemessen; man kann sie zu 1800 bis 2300 m schätzen.

Sehr viel grösser wird die Höhendifferenz, wenn man von *Miën-tshóu* in derselben Richtung weiter wandert. Dort erhebt sich im Westen der imposante Gebirgskoloss des *Kiu-ting-shan*. Verschiedene Beobachter haben seine Meereshöhe zu 5500 bis 6000 m geschätzt. Und doch liegt er im unmittelbaren Fortstreichen der genannten verhältnissmässig niedrigen Umrandungsgebirge. Der Contrast erreicht sein grösstes Ausmass von dem durch einen Schwemmlandkegel ausgefüllten, überaus dicht besiedelten Kessel von *Tshöng-tu-fu* aus, über dem die Hochgipfelmasse im Norden ansteigt. Der Scheitel des Kegels, bei *Kwan-hsiën*, ist zu 715 m gemessen worden, und eine dieser Zahl ungefähr entsprechende Höhenkote dürfte die Linie bezeichnen, in der das Schuttland an das Gebirge ansetzt. In den tieferen Theilen des Kessels liegt die Stadt *Tshöng-tu-fu* in 460 m Meereshöhe. Der Unterschied zwischen ihr und dem *Kiu-ting-shan* kann also zu 5000 bis 5500 m angenommen werden. Die dem Becken zugewandten unteren Gehänge des Gebirges werden, nach dem von ARMAND DAVID aufgesuchten Kohlenvorkommen zu urtheilen, von den tieferen Beckenschichten eingenommen.²⁾

Bei weiterer Wanderung nach Westen erkennt man, dass der *Kiu-ting-shan* ein mächtiger Eckpfeiler der tibetischen Anschwellung ist. Denn wenn auch eine so bedeutende Höhe zunächst nicht mehr erreicht wird, erhebt sich doch von ihm an ein zwar durch Erosion tief eingescharteter, aber doch fortlaufender, gewaltiger und steiler Gebirgsabfall, und jenseits der sichtbaren Firsten sinken die Höhen nicht mehr hinab. Der Rand gegen den Kessel von *Tshöng-tu* und das Rothe Becken überhaupt zieht zunächst SW, dann SSW und schliesslich völlig südwärts.³⁾

Es entsteht sofort die Frage, ob ein morphologischer Zusammenhang zwischen dem Ostabfall der tibetischen Schwelle am *Kiu-ting-shan* und der östlichen Endigung der *Nanshan*-Ketten bei *Lan-tshóu-fu* besteht. Früher fehlte jede Antwort, weil über das zwischen dem Rothen Becken und *Lan-tshóu-fu* gelegene Gebirgsland Nichts bekannt war. Jetzt liegen Berichte von vorzüglichen Beobachtern vor. Sie

¹⁾ [S. oben S. 127 ff.]

²⁾ [S. oben S. 129.]

³⁾ [Ein Vergleich der hier im Text gegebenen Zahlen mit denen neuerer Karten zeigt die schon oben (S. 50) hervorgehobene Unsicherheit der Höhenziffern, selbst für bekannte Orte. Die Meereshöhe von *Tshöng-tu-fu* z. B. ist nach Verf. 460 m, nach der neuen englischen Karte 1700' (520 m), nach LOGAN JACK etwa 2000' (610 m); *Miën-tshóu* ist oben mit 402 m, auf der englischen Karte mit 1918' (585 m) angenommen. Immerhin finden sich auf den neuen Karten keine Höhenzahlen, die der Hypothese des durchgreifenden Verlaufs der Bruchlinie durch die ganze Breite der *Tsin-ling-shan* widersprechen.]